

fokussiert



Ronald Stoyan, Chefredakteur



Titelbild: **Eines der vielleicht berühmtesten Fotos aller Zeiten** zeigt den Apollo-11-Astronauten Buzz Aldrin am 21.7.1969 auf dem Mond, fotografiert von seinem Kollegen Neil Armstrong. Dieses Bild – und viele tausend weitere – halten viele Menschen für in Hollywood-Studios nachgestellten Schwindel. Doch diese Verschwörungstheorien entbehren jeder Grundlage, wie der Beitrag ab Seite 14 zeigt. NASA

Liebe Leserinnen und Leser,

am 21.7.1969 betrat zum ersten Mal ein Mensch den Mond. Es ist erstaunlich, dass 40 Jahre später eine nicht unerhebliche Zahl von Menschen diese Tatsache nicht akzeptieren kann und Verschwörungstheorien Glauben schenkt, die Mondlandungen seien in amerikanischen Filmstudios inszeniert worden um die Welt zu täuschen. Nicht nur im nicht-astronomischen Bekanntenkreis werde ich immer wieder mit diesen Behauptungen konfrontiert, es ist erstaunlich wie viele Amateurastronomen dieser Meinung anhängen. Gerade sie müssten es besser wissen – und verstehen, warum die amerikanische Flagge auch ohne Luft wie vom Wind verweht aussehen kann und auf dem Mond aufgenommene Fotos keine Sterne zeigen. Der Profiastronom Florian Freistetter hat sich die Mühe gemacht, die Argumente der Verschwörungstheoretiker einzeln zu widerlegen. Sein Ergebnis ist die Entlarvung der Behauptungen als plumpe Lüge (Seite 14).

Das vierzigjährige Jubiläum der ersten Mondlandung ist der zweite große Höhepunkt des internationalen Jahres. Am ersten Aprilwochenende hatten zahlreiche Veranstaltungen im Rahmen der Aktion »100 Stunden Astronomie« auch in Deutschland, Österreich und der Schweiz vielen tausend Menschen ihren ersten Blick durch ein Fernrohr ermöglicht. Auch ich habe in John Dobson-Manier zusammen mit Sternfreunden in der Fußgängerzone von Erlangen mein Teleskop aufgebaut – fast 1000 Nachtschwärmer waren überwältigt von ihrem ersten Kontakt mit Mond und Saturn im Fernrohr. Berichten Sie uns über Ihre persönlichen Erlebnisse – wir berichten in der nächsten Ausgabe.

Die Witterungsbedingungen sind für mitteleuropäische Amateurastronomen immer eine kritische Angelegenheit. Neben der Wolkenbedeckung spielen auch die Luftbewegungen eine große Rolle, entscheiden sie doch als Seeing über die Qualität des Fernrohrbildes. Die Meteorologen der Baseler Universität haben ein Vorhersagemodell der Luftunruhe erstellt, das im Internet eine genaue Abschätzung des Seeings erlaubt (Seite 45). Die interstellarum-Leser sind aufgerufen, dieses Modell durch eigene Beobachtungen zu überprüfen – und damit den Meteorologen Rückschlüsse zu geben, wie gut ihre Berechnungen sind. Das Ergebnis wäre ein Traum für alle Sternfreunde: Eine verlässliche Wettervorhersage, die nicht nur Wolken, sondern auch das Seeing berücksichtigt.

klare Sommernächte wünscht

Ihr

Ronald Stoyan